

Große Einigkeit bei theologischen Grundlagen

Diözesanes Forum diskutierte aus aktuellem Anlass auch über Kirchenfinanzen – Transparenz als Weg, um verlorenes Vertrauen zurück zu gewinnen

Speyer (26.10.2015). Am 25. und 26. Oktober tagte im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen das Diözesane Forum. Es handelte sich um das vierte Treffen seit dem Beginn des Prozesses „Gemeindepastoral 2015“ im Jahr 2009. Im Mittelpunkt der Beratung standen die ersten vier Kapitel des künftigen Seelsorge-Konzepts für das Bistum Speyer.

Zu Beginn feierten die Mitglieder einen Gottesdienst in der Kapelle des Heinrich-Pesch-Hauses. „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit“, sagte Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann im Blick auf die Ereignisse im Bistum Limburg. Die Kirche sei dafür da, dass Christus „durch sie hindurch“ scheinen könne. Ihr Auftrag sei es, „Christus zu bezeugen, damit andere glauben können.“

Erzbischof Orlando Beltran Quevedo aus der Diözese Cotabato von den Philippinen, der sich im Rahmen des Monats der Weltmission im Bistum Speyer aufhält, zog in seinem Grußwort eine Parallele zur Situation in seiner Heimat. Auch dort sei die Erneuerung der Kirche ein zentrales Thema. „Sie geschieht nicht um ihrer selbst willen, sondern damit die Kirche in der Welt von heute glaubwürdig und wirksam Zeugnis geben kann.“

Informationen zu aktuellen Themen

Der Freitagabend (25.10.) diente der Information und Beratung aktueller Themen. Domkapitular Peter Schappert teilte mit, dass es künftig sechs Regionalverwaltungsstellen im Bistum Speyer geben wird. Ihre wichtigste Aufgabe werde darin bestehen, die Pfarreien bei der Personal- und Finanzverwaltung zu entlasten. Die Anzahl ergebe sich aus den Anforderungen an die Professionalität und dem Ziel einer möglichst großen Nähe zu den Pfarreien. Zu den genauen Standorten würden derzeit Gespräche geführt.

Das Verfahren zur Namensgebung der neuen Pfarreien kommt noch in diesem Jahr zum Abschluss. Darüber informierte Domkapitular Franz Vogelgesang. Von allen künftigen Pfarreien seien jeweils zwei Vorschläge eingereicht worden. Sie sind auf der Internetseite des Bistums veröffentlicht.

Die Rückschau auf die Treffen der Pfarreien, die schon jetzt im Zuschnitt des Konzepts „Gemeindepastoral 2015“ bestehen, zeigte die Notwendigkeit, die Gläubigen an der Basis stärker über die anstehenden Veränderungen zu informieren. Zusätzlich zu den vier Projektpfarreien haben bereits 44 Pfarreiengemeinschaften den Zuschnitt, der im Konzept „Gemeindepastoral 2015“ für die 70 neuen Pfarreien festgelegt ist.

Als ein Ergebnis aus den Dialogabenden in den Pfarrverbänden kündigte Bischof Wiesemann an, dass es ab der Inkraftsetzung des Konzepts „Gemeindepastoral 2015“ möglich sein wird, Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionspendung zu feiern. Die Arbeitsgruppe „Standards“ werde dazu Kriterien erarbeiten.



Im Blick auf den zentralen Sonntagsgottesdienst der Pfarrei betonte Bischof Wiesemann dessen Bedeutung als „verlässliche und identitätsstiftende“ Zusammenkunft der Pfarrei. Daneben könne es in einer Pfarrei weitere gemeindliche Gebetszeiten und liturgische Feiern geben. „Hier müssen vor Ort die geeigneten Lösungen gefunden werden“, so der Bischof.

Zur Frage der Zukunft des Priesterseminars und des Bistumshauses St. Ludwig in Speyer erklärte Bischof Wiesemann, dass der unerwartet hohe Ausfall von Kirchensteuer-Einnahmen aus dem Clearing-Verfahren zwischen den Bistümern im Jahr 2012 dazu geführt habe, dass das Bistum von der ursprünglichen Planung einer Zusammenführung von Priesterseminar, Tagungshaus und Caritasverband im Bistumshaus St. Ludwig abgerückt ist. „Angesichts der geringen finanziellen Spielräume wäre ein Weiterführen der Pläne nicht zu verantworten gewesen.“ Der Allgemeine Geistliche Rat werde die Frage nach der Zukunft der drei Einrichtungen in Kürze beraten.

Aktuelle Stunde zu Finanzen des Bistums

Auf Antrag des Katholikenrats war das Thema „Finanzen des Bistums“ in die Tagesordnung aufgenommen worden. Ausgelöst durch die Vorgänge im Bistum Limburg, brachte der Katholikenrat seine Sorge um die Glaubwürdigkeit der Kirche zum Ausdruck und appellierte an die Bistumsleitung, für größtmögliche Transparenz zu sorgen. Die Offenlegung des Bischöflichen Stuhls wurde von den Mitgliedern des Forums einhellig begrüßt. Es wurde hinterfragt, ob das Vermögen des Bischöflichen Stuhls nicht zur Weiterführung kirchlicher Angebote wie zum Beispiel des Kardinal-Wendel-Hauses in Homburg hätte eingesetzt werden können. „Die Einnahmen aus der Kirchensteuer sind auf die Zukunft gesehen mit großer Unsicherheit behaftet“, gab Diözesanökonom Peter Schappert zu bedenken. Als Arbeitgeber habe das Bistum eine langfristige Verantwortung für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das erfordere eine finanzielle Risikoabsicherung.

„Wir haben die Herausforderung erkannt“, betonte Generalvikar Dr. Franz Jung die Entschlossenheit des Bistums, die Transparenz der Bistumsfinanzen weiter voran zu treiben. In Abstimmung mit dem Diözesansteuerrat als dem gewählten Gremium zur Kontrolle der Bistumsfinanzen werde das Bistum bei der jährlichen Pressekonferenz zur Vorstellung des Bistumshaushaltes im Januar umfassend über die Bistumsfinanzen informieren. „Dabei werden wir auch Zahlen zum Beispiel zur Emeritenanstalt, zur Pfründestiftung und zu den Beteiligungen des Bistums an der Peregrinus GmbH und am Gemeinnützigen Siedlungswerk darlegen“, kündigte Generalvikar Jung an. Das Domkapitel werde über eine Veröffentlichung seines Haushalts beraten. Im Priesterrat, dem Pastoralrat und dem Katholikenrat werde man umfassend über das Thema informieren.

„Es entspricht meiner ethischen Überzeugung, beim Thema Kirchenfinanzen für die größtmögliche Transparenz zu sorgen“, erklärte Bischof Wiesemann. Die Kirche leiste viel für

die Gesellschaft. Das aber sei nur durch einen hohen personellen und finanziellen Einsatz möglich. Er warnte davor, alle kirchlichen Einrichtungen unter einen pauschalen Schuldverdacht zu stellen. Im Blick auf die Diskussion um die sogenannten Staatsleistungen unterstrich er die Bereitschaft der Kirche, mit dem Staat über eine Ablösung dieser Leistungen zu verhandeln. Seit seinem Amtsantritt vor fünf Jahren seien bei der wirtschaftlichen Steuerung des Bistums insbesondere durch die Umstellung von der Kameralistik auf das System der doppelten Buchführung deutliche Fortschritte erzielt worden.

Die Zeichen der Zeit erkennen

Am Samstag (26.10.) befassten sich die Mitglieder des Diözesanen Forums intensiv mit den Änderungsanträgen zu den ersten vier Kapiteln des Konzepts „Gemeindepastoral 2015“. Insgesamt waren beim Vorstand des Forums 146 Änderungsanträge eingereicht worden. Die Diskussion der Anträge führte an mehreren Punkten zu Klärungen, Präzisierungen und teilweise zu inhaltlichen Erweiterungen.

So wurde zum Beispiel bei der Situationsanalyse das Thema Familie stärker betont, verbunden mit dem Ziel, als Kirche anwaltschaftlich für die Anliegen von Familien einzutreten. Gewürdigt wurde die Kultur des engagierten Streitgesprächs und des offenen Dialogs, die aus Sicht der Mitglieder des Diözesanen Forum im Bistum Speyer gewachsen ist. In dem Konzept wurde die Absicht bekräftigt, die inhaltlichen Spannungen auszuhalten und für die Kirche der Zukunft fruchtbar zu machen. Die dabei gewonnenen Positionen sollen in den Dialog der Weltkirche eingebracht werden. Nicht nur der Abbruch von Traditionen wurde in den Blick genommen, sondern auch die Entwicklung, dass in den Umbrüchen und Unsicherheiten der Gegenwart in vielen Menschen erneut die Frage nach Gott erwacht. In dem Grundsatzpapier bekannten sich die Mitglieder des Forums zu dem Ziel, den religiös suchenden Menschen nicht als „Besitzende“, sondern als Lernende zu begegnen und gemeinsam mit ihnen danach zu fragen, wer Gott ist und was er ihnen durch die Zeichen der Zeit sagen will.

Das theologische Fundament zeigt ein hohes Maß an Gemeinsamkeit

Große Einigkeit bestand in der Beschreibung der theologischen Grundlagen und der vier leitenden Perspektiven für die zukünftige Seelsorge. Das Konzept „Gemeindepastoral 2015“ sieht vor, die Seelsorge im Bistum Speyer anhand von vier leitenden Perspektiven – Spiritualität, Evangelisierung, Anwaltschaft und Weltkirche – neu auszurichten. „In diesen vier Perspektiven steckt ein großes visionäres Potential“, ermutigte der philippinische Erzbischof Quevedo die Mitglieder des Diözesanen Forums, diesen Weg weiterzugehen.

Im Blick auf die Strukturen beleuchteten die Mitglieder das künftige Verhältnis zwischen Pfarrei und Gemeinde. Während die Pfarreien dauerhaft errichtet werden, können sich Gemeinden immer wieder verändern und andere Formen annehmen. Das Konzept eröffnet auch im Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtliche neue Wege. Darin kommt die Überzeugung zum Ausdruck, dass Gott jeden Einzelnen persönlich beruft und ihn gemäß seinen Begabungen in die Sendung der Kirche aufnimmt. Die Mitglieder einigten sich auf die Zielvorstellung einer „ermöglichen Leitung“. Damit ist ein zielförderliches Handeln auf Augenhöhe gemeint, das der Überzeugung vom gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen entspringt und auf die Förderung von Charismen und eine breite Beteiligung angelegt ist.

Die nächsten Schritte auf dem Weg zu „Gemeindepastoral 2015“

Im März 2014 wird ein weiteres Diözesanes Forum stattfinden. Darüber informierte Generalvikar Jung. Themen sind unter anderem die Erfahrungen aus den vier Projektpfarreien. Im Oktober des kommenden Jahres wird das Diözesane Forum die Standards der künftigen Seelsorge beraten. Nach einer neuen Reihe von Besuchen in den Pfarrverbänden und den Wahlen der künftigen pfarrlichen Gremien sollen zum ersten Advent 2015 die 70 neuen Pfarreien offiziell errichtet und das Seelsorge-Konzept mit dem Titel „Der Geist ist es, der lebendig macht“ in Kraft gesetzt werden.

Hintergrund: Das Diözesane Forum

Das Diözesane Forum setzt sich aus rund 140 Personen zusammen. Dazu zählen die Mitglieder des Allgemeinen Geistlichen Rates, des Priesterrates, des Diözesanpastoralrates und des Katholikenrates. Ebenfalls beteiligt sind die Mitglieder der verschiedenen Arbeitsgruppen, die für den Prozess "Gemeindepastoral 2015" gebildet wurden. Den Vorsitz des Diözesanen Forums führt Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann.

Text/Fotos: is